

# Halbe

## [Damals und heute]

“Ich habe den Krieg in Berlin, die Bombenangriffe und die Kesselschlacht in Halbe erlebt und deshalb gilt es, alles zu tun, dass nie wieder ein Krieg von Deutschland ausgeht.”

“Auch diese Nachkriegserfahrung nichts zu essen zu haben und dieses entsetzliche Leid zu sehen. Menschen, die wir kennengelernt hatten, die ein Arm, ein Bein verloren hatten, das prägt sich ein.”

“Dauernd war Alarm, diese Sirenen, Fliegeralarm, die haben mich jahrzehntelang verfolgt, während meines Studiums war ich immer wieder aufgebracht, weil ich Sirenen im Kopf gehört habe, das sind gewisse Traumata, die man nicht vergessen kann.”

“Ich habe noch ein paar Jahre Krieg mitgemacht, aber erinnern kann ich mich nicht.”

## [Verständnis und Mitgefühl]

“Und deshalb können wir so nachempfinden, wie es den Flüchtlingen jetzt aus den Kriegsgebieten geht und dass wir uns dafür einsetzen, dass ihnen hier in Deutschland geholfen wird. Deshalb arbeiten wir hier auch mit in der Flüchtlingshilfe Schenkenländchen für die Flüchtlinge in Massow.”

“Ich bedaure die Leute sehr und habe große Sympathie für die Leute, die jetzt nach Deutschland kommen, mich bewegt aber sehr der Hintergrund.”

## **[Standorte und Standpunkte]**

“In Massow sind Flüchtlinge, ca. 470.”

“Man merkt, dass hier viel passiert, ich sehe ja, wie viel gespendet wird. Die Hilfsbereitschaft ist groß. Die Flüchtlinge sind in Massow untergebracht, ca. 350. Sie fallen hier im Stadtbild nicht so auf.”

“Herr Schnieke von den Linken ist maßgebend beteiligt an der Flüchtlingshilfe für Massow, aktiv wirksam im Aktionsbündnis gegen Heldengedenken ...”

“In den letzten zehn Jahren haben wir unsere Bürgerfeste gegen den Aufmarsch von Halbe gemacht und das Stelen-Projekt ins Leben gerufen.”

“Der Ort ist auf jeden Fall sehr in Bewegung. Der Kaiserbahnhof wird denkmalgerecht wieder hergestellt, die alte Schule, die Kirche, die ewig kaputt war, hier wird viel rekonstruiert. Wir haben zwar wenig historische Bausubstanz hier, aber die, die wir haben, wird wieder hergerichtet. In der Kirche machen wir viele Kulturveranstaltungen und es wird viel für die Kirche gespendet.”

“Hier gibt es viele Datschen, in Massow, da war die Stasi und sie hatten hier ihre Datschen. Viele sind wohnhaft geworden und Grundstücke wurden in Dauerwohnungen umgewandelt, so dass sich auch viele Berliner hier angesiedelt haben.”

“In diesem Flüchtlingsheim war es sehr bedrückend, weil es fernab von anderen Menschen mitten in einem

Waldstück lag und aus ein paar alten Plattenbauten einer Kaserne bestand.”

“Erfreulich gut identifizieren sich die Menschen hier mit der Geschichte vor Ort. Am Friedhof ist nochmal eine ganz kompakte Ausstellung.”

## **[Toleranz]**

“Ich bin sehr froh darüber, dass die Halber Bevölkerung relativ tolerant ist gegenüber den Flüchtlingen.”

“Ich finde, wir müssten die Leute freundlich aufnehmen, Solidarität üben und auch zur Verfügung stellen, was wir haben.”

“Ansonsten finde ich die Willkommenskultur sehr schön, wir sind ein Einwanderungsland und da bin ich der Meinung, wir brauchen ein Einwanderungsgesetz.”

“Die Menschlichkeit steht ganz vorne! Ich denke, man muss seinem inneren Gefühl folgen und sagen, den Menschen muss geholfen werden. Unabhängig von allen politischen Querelen, die es gibt. Die Einstellung der Bevölkerung ist ganz wichtig.”

“Die Situation ist nicht schön, aber jeder muss lernen, damit umzugehen und dann kann es auch sein, dass die einen oder anderen zurückstecken müssen, ist halt so. Die Leute müssen aufgeklärt werden, sie müssen anfangen, darüber nachzudenken.”

“Ich sage immer, erst mal hingucken und dann meckern und nicht nur auf Gerüchte hören! Man sollte sich informieren, erst mal nachdenken und recherchieren.”

## **[Wünsche]**

“Wichtig ist, dass wir ein Wohnheim kriegen, eine syrische Familie wurde gerade nach Märkisch-Buchholz vermittelt. Zwei leerstehende ehemalige LPG-Blöcke, aber die sind privat.”

“Unser Ziel ist es, die Kleiderkammer in Massow einzurichten. Aufklärung der Menschen ist ganz wichtig, viele beschäftigen sich nicht mit der großen Politik. Eine Kleiderkammer in Massow, das ist unser größter Wunsch.”

“Die Eindämmung der Rechtsradikalen wäre ein weiterer großer Wunsch. Die halten sich hier zum Glück noch zurück.”

“Ich sehe unerhörten Reichtum in der Vielfalt der Kulturen. Kultur ist immer etwas, das Leute zusammenbringt.”

## [Begegnungen und Hilfe]

“Spontan hat sich hier ein runder Tisch gebildet, bei dem sehr viele aktiv mitwirken. Ich unterstütze moralisch und gedanklich, aufgrund meines Alters. Gut finde ich dort die jüngeren Leute.”

“So hat sich dieses Aktionsbündnis gegen Heldengedenken gebildet und wir haben immer jedes Jahr am Vorabend des Volkstrauertages den Tag der Demokraten organisiert, um die Nazis nicht am Friedhof marschieren zu lassen.”

“Es hängt immer noch nach, Halbe und die Kesselschlacht und der heldenhafte Tag, wie es bei denen heißt. Das war sehr viel schlimmer, als die großen Aufmärsche waren, das ist Jahre her, wir haben dann mit Unterstützung der politischen Ebene zu diesem Tag immer ein

Bürgerfest gemacht, den öffentlichen Raum besetzt.”

“In diesem Jahr machen wir eine begleitete Führung entlang der Stelen und dann in die Bildungsstätte. Die alte Dorfschule gehört dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.”

“Aber die Grundstimmung ist absolut positiv. Die Kleiderkammer sammelt fleißig Spenden, massenhaft Geschirr, Küchengeräte, alles, was gebraucht wird. Es gibt eine Flüchtlingshilfe Schenkenländchen. Da sind ganz viele Frauen, die die Dinge sortieren und dann wird es rauf gebracht.”

“Zu der Heimleitung haben wir einen guten Kontakt, sie kümmern sich intensiv um Betreuung, Deutschunterricht, da sind Lehrerinnen im Ruhestand.”

“Meine Aufgabe sehe ich darin, ich will da Puffer, Vermittler sein, sensibilisieren für diese Flüchtlinge, das ist ein Prozess, das dauert...”

“Radtouren machen die Frauen, denen begegnen Asylsuchende aus Massow, den Flüchtlingen haben wir beigebracht und sie rufen Hallo. Keine Angst haben die Frauen.”

“Die meisten ( Flüchtlinge) sprechen schon gut Deutsch.”

“Wir als private Helfer kümmern uns in den Bahnhofshallen während ihres kurzen Aufenthaltes um die Versorgung, dann werden sie weiter gefahren. Ich helfe, Kleidung, heiße Getränke, Babysachen, Kuschtiere für die Kinder zu verteilen. Da kriegt man schon ab und zu Tränen in den Augen, wenn man das Elend sieht!”